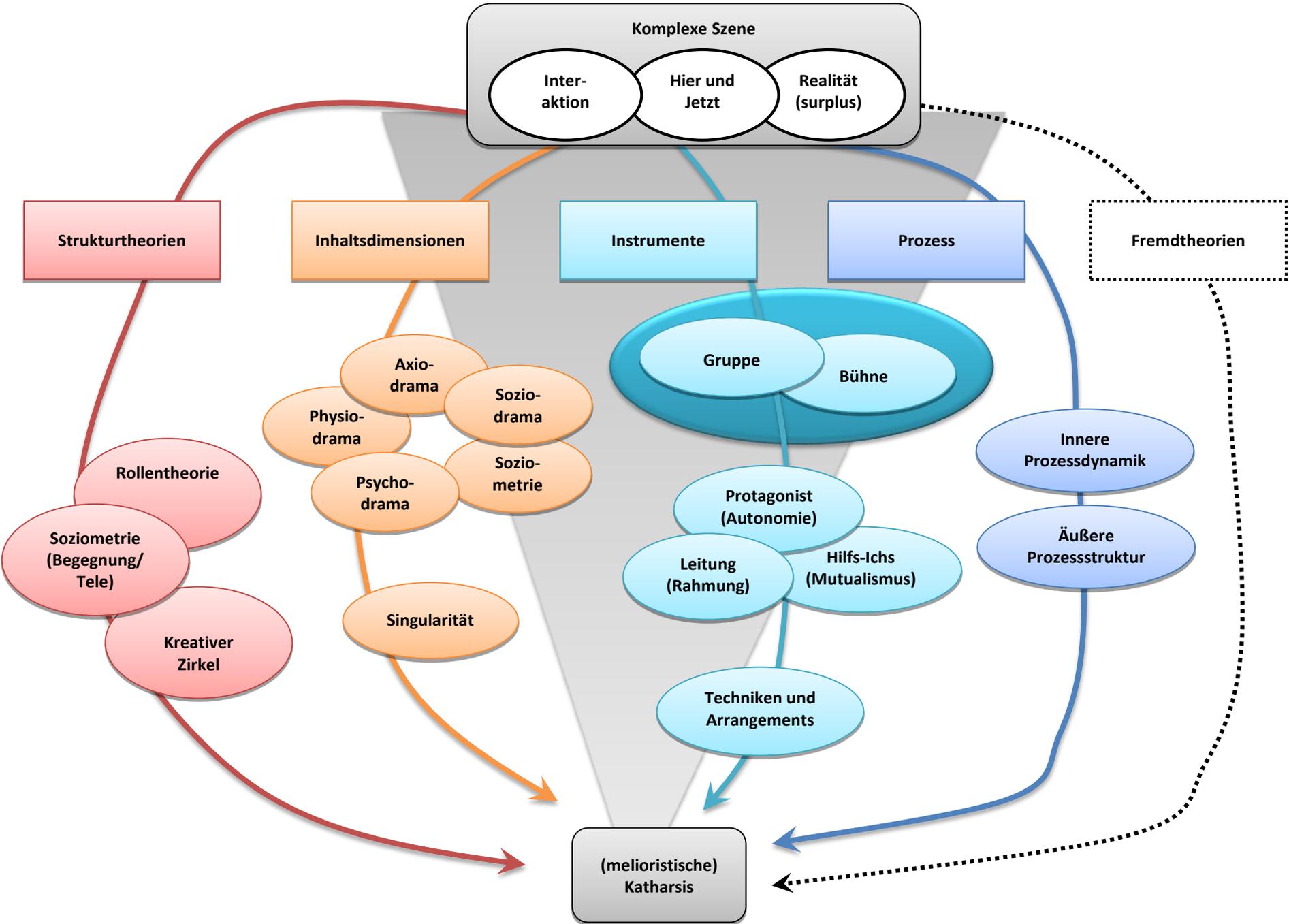
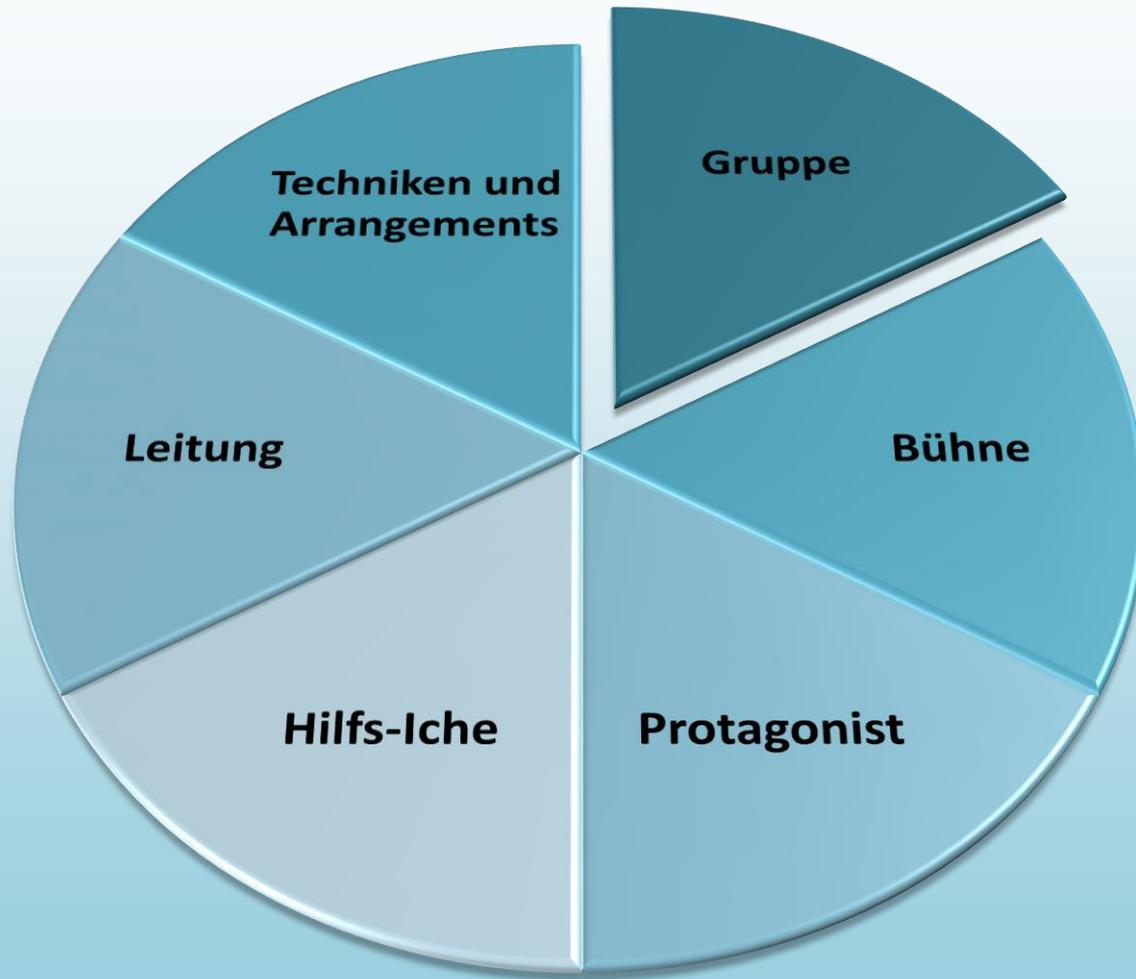


# Gruppe und Bühne als Arbeitsmodi des Psychodramas



# Die psychodramatischen Instrumente



Gruppe – eine biografische  
Annäherung

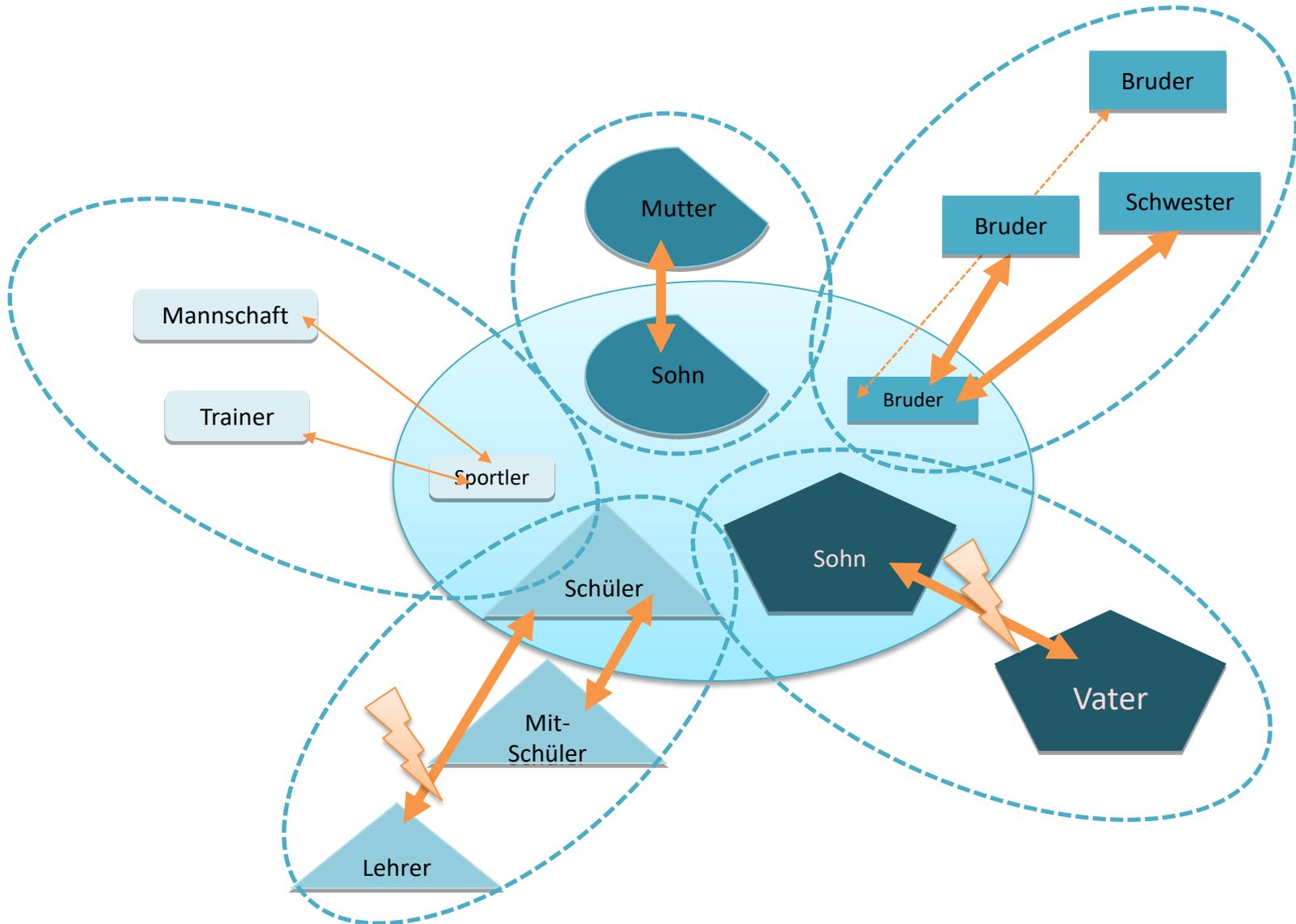
# Moreno entwickelte und erprobte seine Konzepte in Gruppen

- Die **Religion der Begegnung** (endet 1914 mit dem 1. Weltkrieg)
- Das **Königreich der Kinder**
- Die **Prostituierten vom Spittelberg** (1913/14)
- Das **Flüchtlingslager in Mitterndorf** an der Fische
- Die Truppe des **Stegreiftheaters** (ab 1921)
- Das **Diwan-Experiment** (1921 oder 1923)
- **Sing-Sing**
- **Hudson**
- **Beacon-Sanatorium**

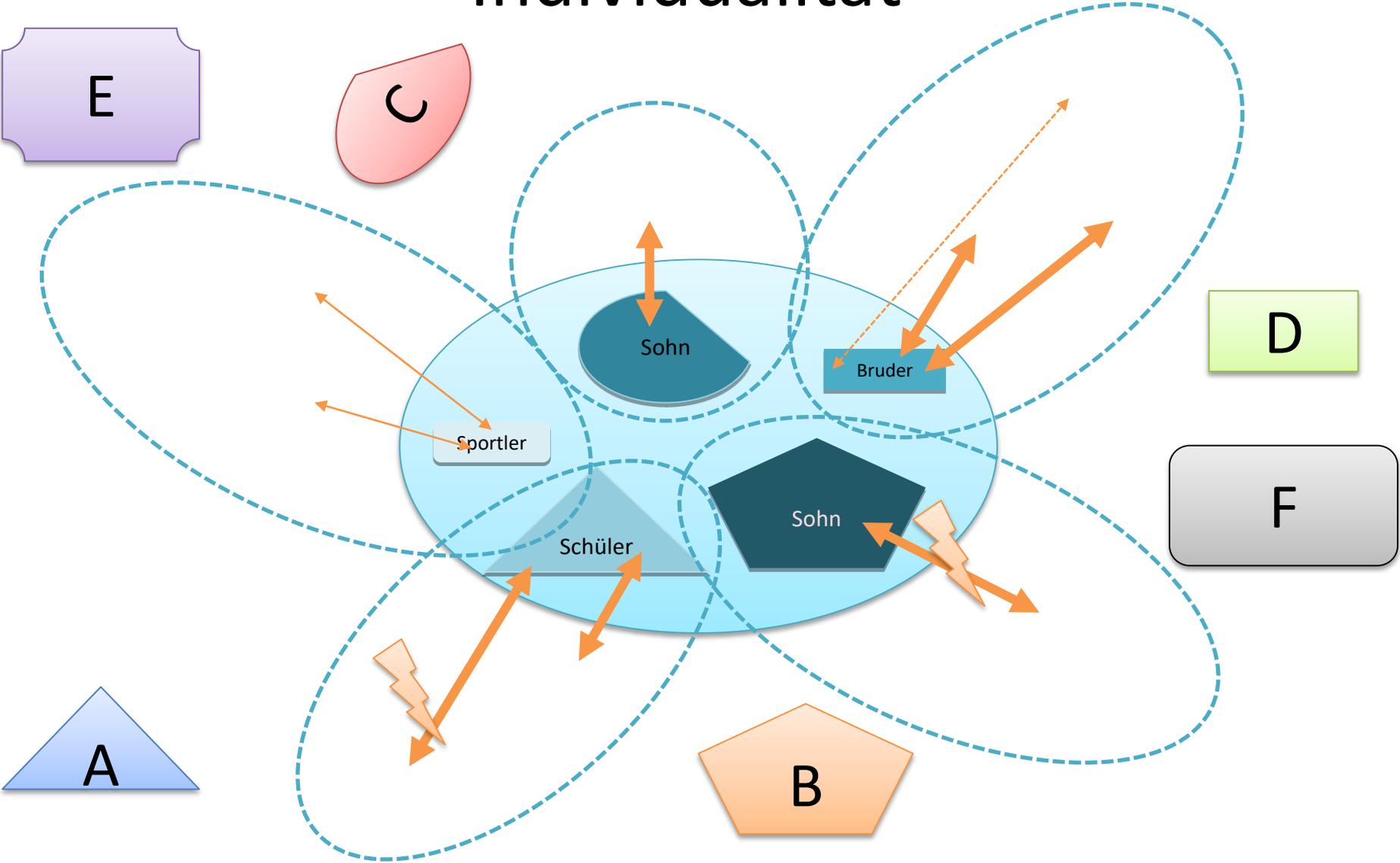
# Die Gruppe als Gelenkstelle zwischen Individuum und Gesellschaft

# Der „Psychoschnitt“

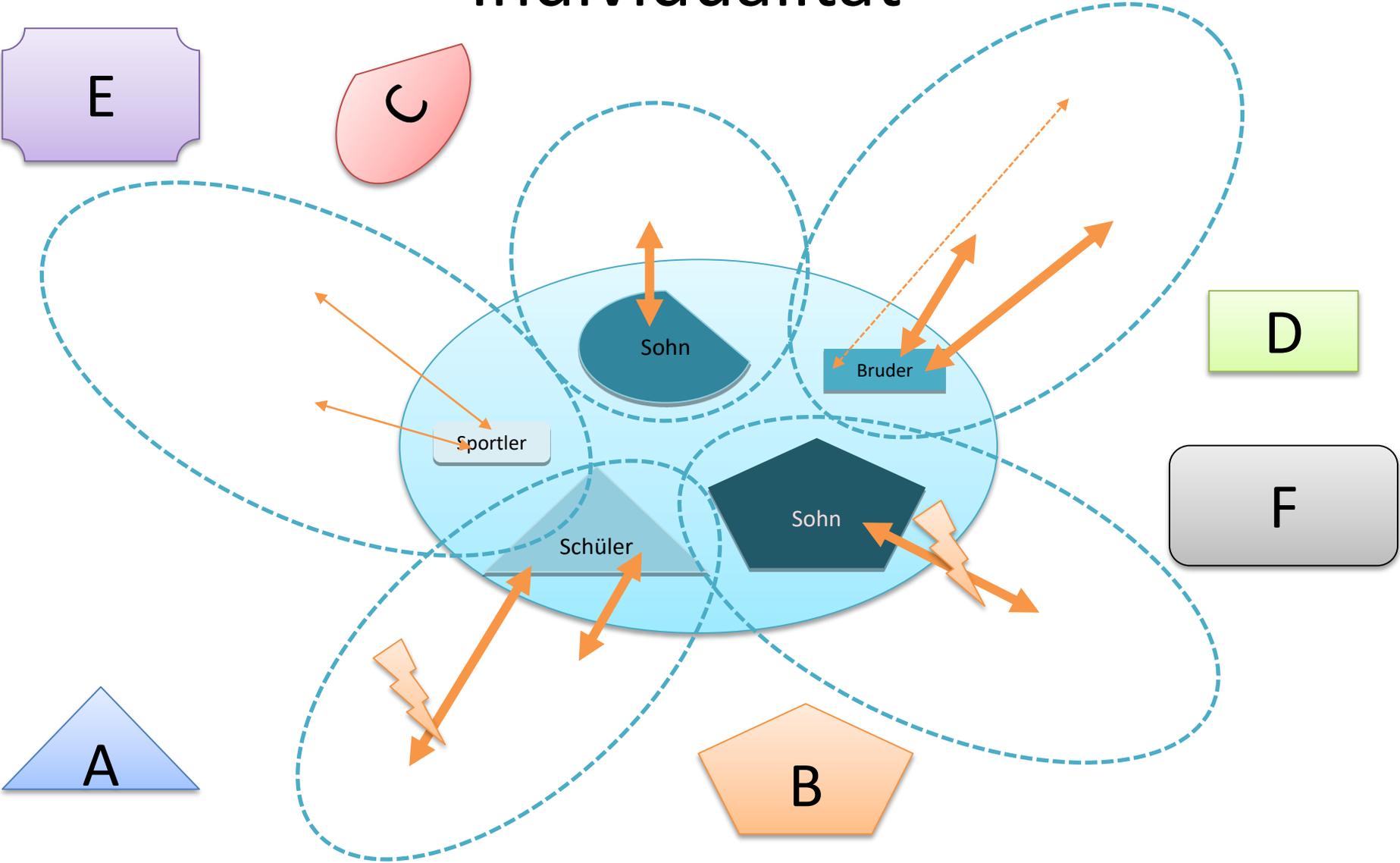
# Der Mensch als soziokulturelles Atom



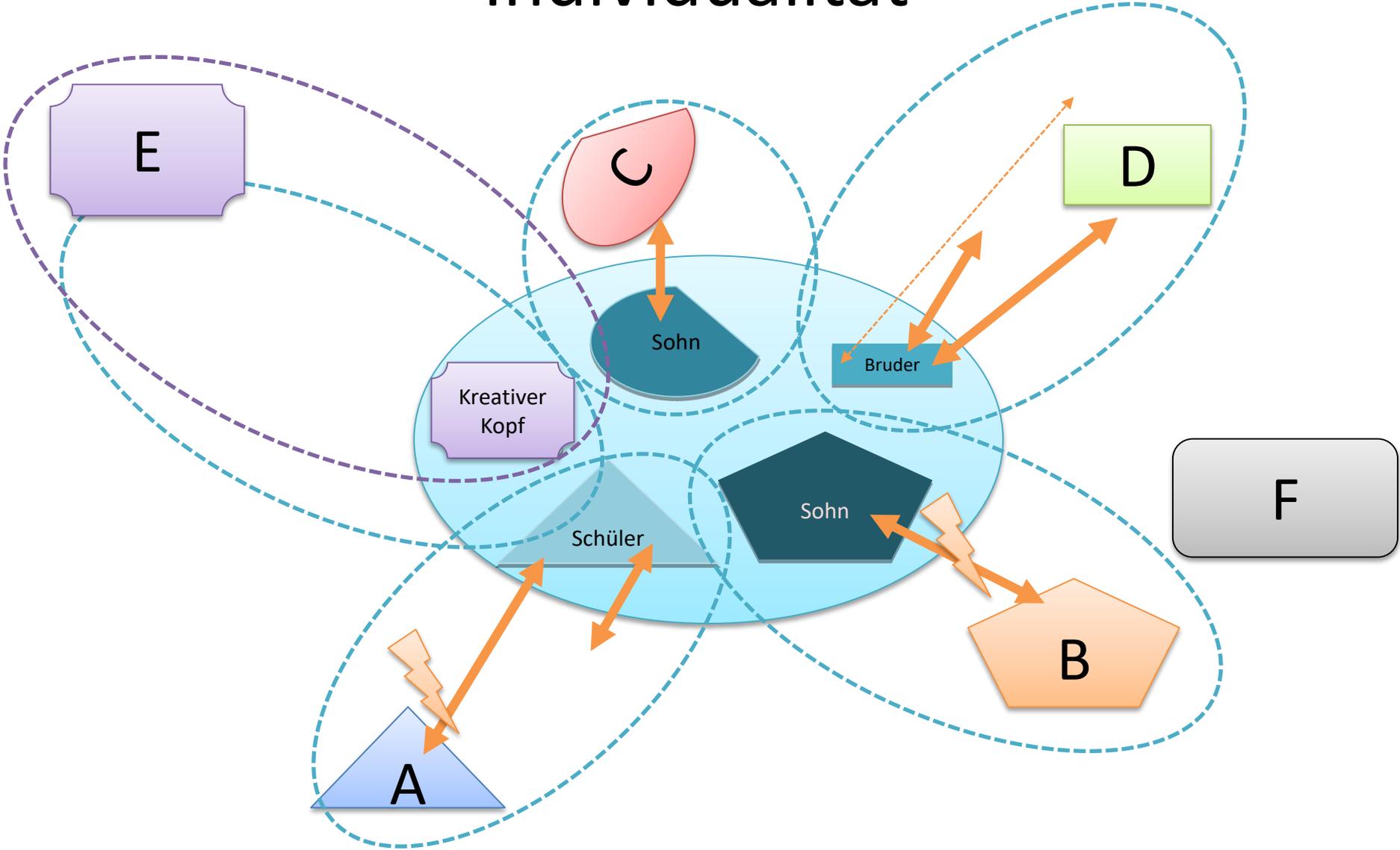
# Die Gruppe als Resonanzraum für Individualität



# Die Gruppe als Resonanzraum für Individualität



# Die Gruppe als Resonanzraum für Individualität

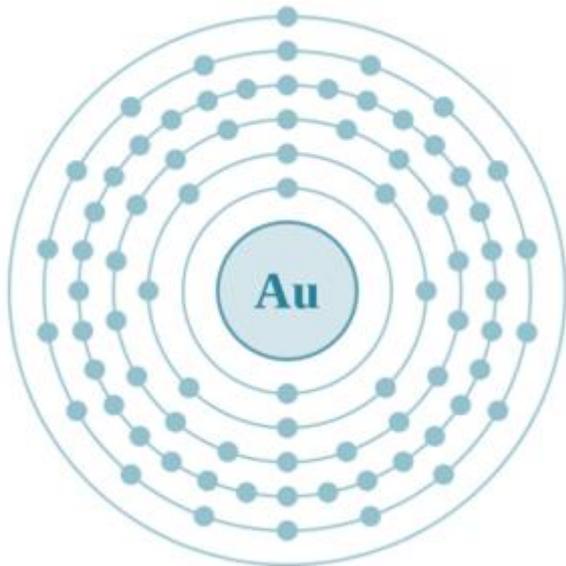


# Der „Sozioschnitt“

# Emergenz

- In Kollektiven gibt es **Phänomene**, die sich **nicht durch die individuellen Eigenschaften der Einzelnen erklären** und steuern lassen
- In einem Heringsschwarm zeigen sich **Schwarmmuster** von Fischen (Herdentrieb und Schwarmintelligenz!), zusammenwirkende **Goldatome** bringen erst gemeinsam das Glänzen des Goldes hervor, Familienmitglieder ko-kreieren **familiale Muster** und die Einheimischen in einem Land ihre **landestypischen Muster**. Viele Sandkörner bilden zusammen eine **Sandburg** und die einzelnen Zellen in ihrem Zusammenspiel einen **Tiger**

Emergenz: z.B. ein einzelnes Goldatom  
kann nicht glänzen



Emergenz: z.B. In keinem der Sandkörner  
ist das Prinzip der Sandburg versteckt



# Emergenz

- Individuen können in ihrem Zusammenspiel Phänomene hervorbringen, die keinem der Individuen alleine zukommen

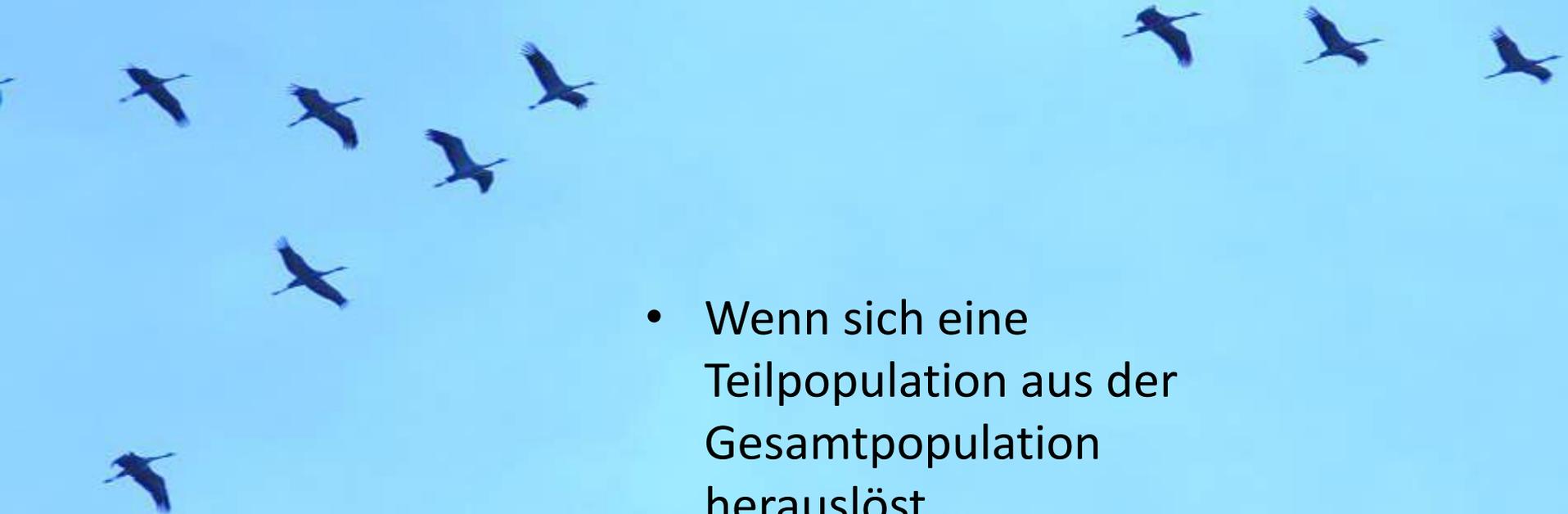
# Emergenz

A flock of birds is shown flying in a V-formation against a light blue sky. The birds are represented by small black silhouettes, and their collective movement creates a complex, emergent pattern. The text 'Emergenz' is positioned in the upper left corner, and a bullet point is located in the lower right quadrant.

- Diese Phänomene können in großen Populationen sehr komplex und sich gegenseitig überlagernd sein

# Emergenz

- Wenn sich eine Teilpopulation aus der Gesamtpopulation herauslöst ...

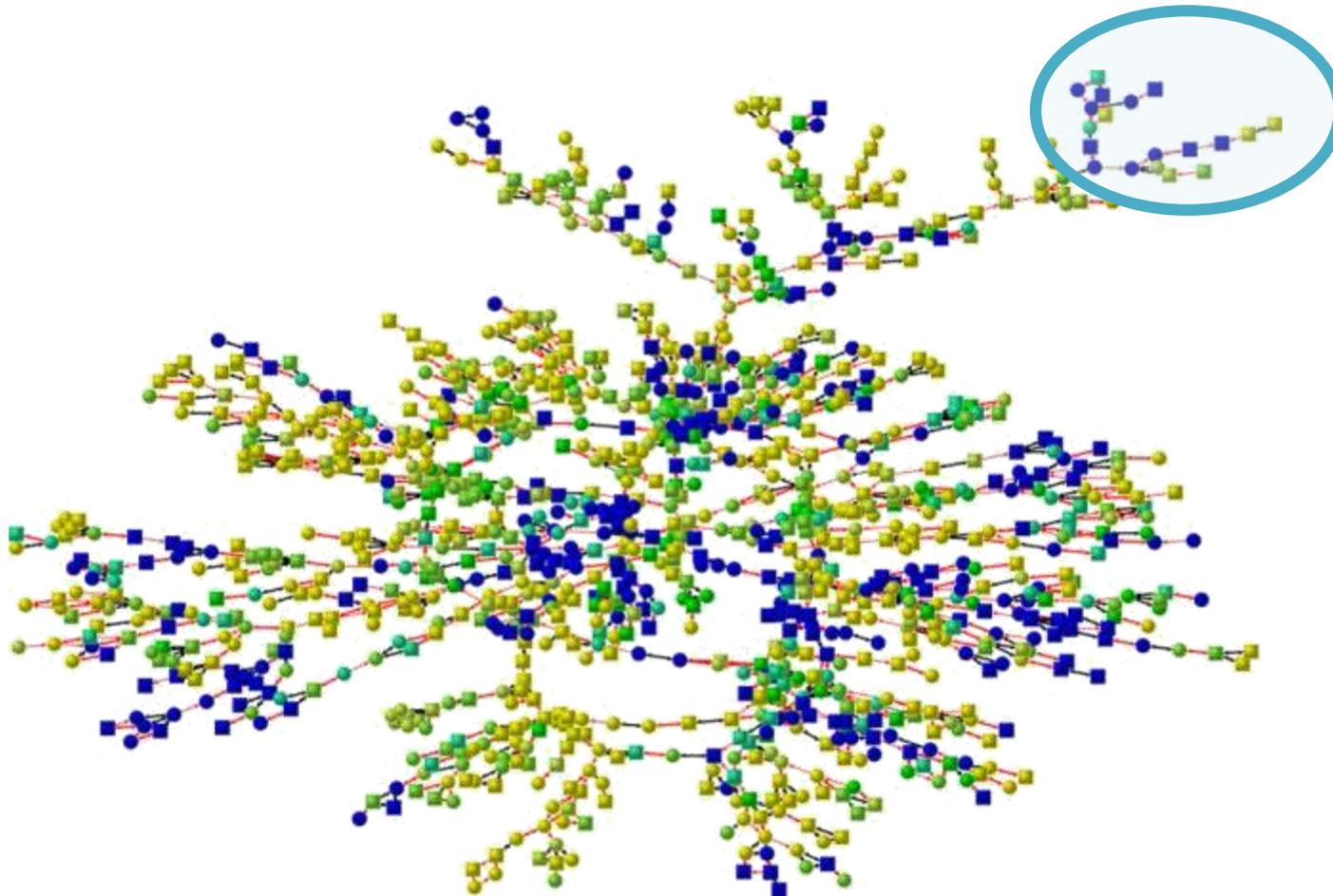


# Emergenz



- ... prägen diese Teilpopulation dieselben Muster aus, die auch in der Gesamtpopulation herrschen

# Eine Gruppe ist eine Gesellschaft en miniature



# Die Gruppe als relevanter Ausschnitt der Gesellschaft

- Formal ist die Gruppe für Moreno ein **Subsystem** in einem umfassenderen Netzwerk
- „Psychodrama ist die menschliche **Gesellschaft in miniatur**“  
(Moreno 1937)

# Die Unterscheidung zwischen Mikro- und Makrosoziologie fehlt

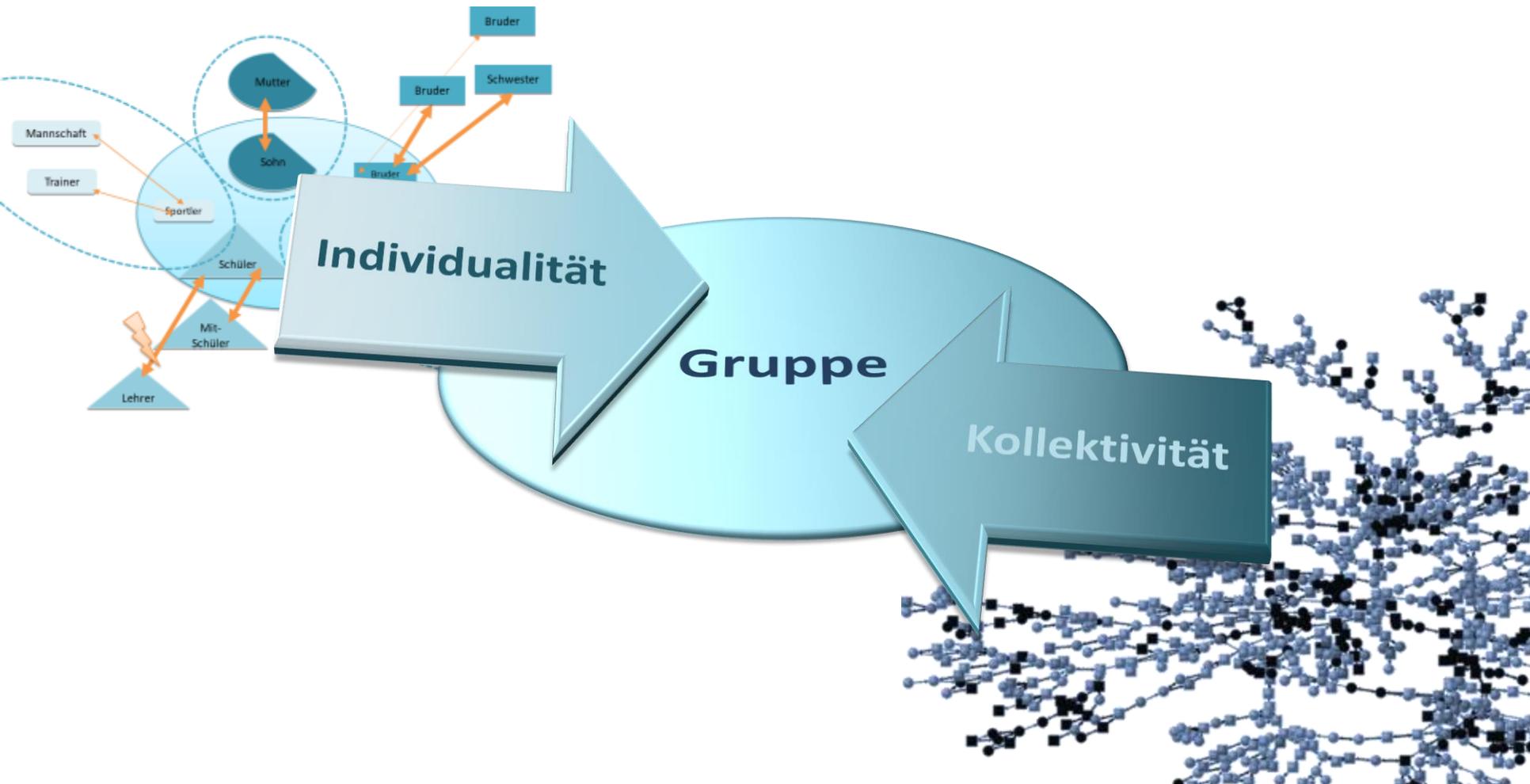
- Kritisch bleibt anzumerken, dass Moreno von einem **strukturellen Kontinuum** zwischen dem sozialen Nahbereich und makrosoziologischen Räumen ausgeht
- Dies führt dazu, dass innerhalb der Psychodramatheorie beispielsweise eine explizite **Institutionstheorie fehlt**
- Es gibt allerdings Ansatzpunkte, an denen solche Theorien anknüpfen könnten: z.B. Institutionen als kulturelle Konserven

# Zwischen Individualität und Kollektivität

# Die Gruppe zwischen Individualität und Kollektivität

- Die Gruppe ist der Ort, an dem man auf Individualität und Kollektivität **gleichermaßen zugreifen** kann
- Gleichzeitig ist sie der Ort an dem sich diese beiden Sphären **durchdringen**: „Es gibt keine Psyche, die ein privates Produkt ist und in selbstherrlicher Isolation existiert, und es gibt keinen Sozius, der ausschließlich das Produkt sozialer Kräfte ist“ (Moreno 1947)
- „Die Probleme der menschlichen Gesellschaft können jetzt ebenso wie das Problem des Individuums – die Darstellung menschlicher Beziehungen, Liebe und Ehe, Krankheit und Tod, Krieg und Frieden, die das Panorama der Welt im großen beschreiben –, in Miniatur, innerhalb eines Settings das von der Realität abgelöst ist, dargestellt werden, im Rahmen der Gruppe“ (Moreno 1959)

# Die Gruppe zwischen Individualität und Kollektivität



# Wirkmechanismen der Gruppe

# Gruppe als Resonanzraum

- Die Gruppe ist dem **Chorus** des griechischen Theaters nachgebildet
- Sie „wird sie zum **Resonanzboden** der öffentlichen Meinung“ (Moreno 1946). „Die Menschen im Publikum repräsentieren [...] die Welt“ (Moreno 1946)
- Die **Resonanztheorie Hartmut Rosas** kann einen großen Beitrag dazu leisten das Gruppengeschehen in seiner Bedeutung zu erfassen

# Gruppe als Ort der Erwärmung

- Weil die Gruppe sowohl individuelle als auch kollektive Themen erwärmt, ist sie ein wertvoller therapeutischer Handlungsort
- Moreno beschäftigte sich oft mit **Gruppen in situ**

# Gruppe als analytischer und diagnostischer Ort

- Weil die Gruppe das Individuum dazu einlädt die eigenen Strukturen zu **reaktualisieren**
- ... und weil sie **Gesellschaft en miniature** ist
- ... können sowohl das Individuum als auch die Gesellschaft in der Gruppe in einem Live-Setting, zumindest aber in einem der Lebensrealität nahen Setting untersucht werden

# Gruppe als experimenteller Ort

- „Die vielleicht wichtigste Veränderung ist der Wechsel des Vehikels, die **Ablösung der psychoanalytischen Couch durch einen offenen sozialen Raum**; veranschaulicht wird dies durch die Bühne als multidimensionalem Raum für Handlung und Produktion, und durch den freien, flexiblen Zuschauerraum für die Gruppe“ (Moreno 1950)
- Ein wesentlicher Kern der beiden Arbeitsmodi Gruppe und Bühne ist, dass es experimentelle Räume sind, in denen neues Verhalten unter relativ gut geschützten Bedingungen entwickelt und erprobt werden kann. Dabei ist zwischen dem „**als-ob-Modus**“ der Gruppe und dem „als-ob-Modus“ der Bühne zu unterscheiden

# Gruppe als Schutzraum

- Moreno konzipiert die Gruppe als Schutzraum
- Sie ist Raum **gegenseitiger Hilfe** (s.u.)
- Die Gruppe ist aber auch ein Raum **ausbalancierter Macht**:  
Ausdrücklich schreibt Moreno der Gruppe und dem Gruppenprozess einen Anteil an der Leitungsfunktion zu, in dem sich Leitungsmacht prinzipiell rechtfertigen muss

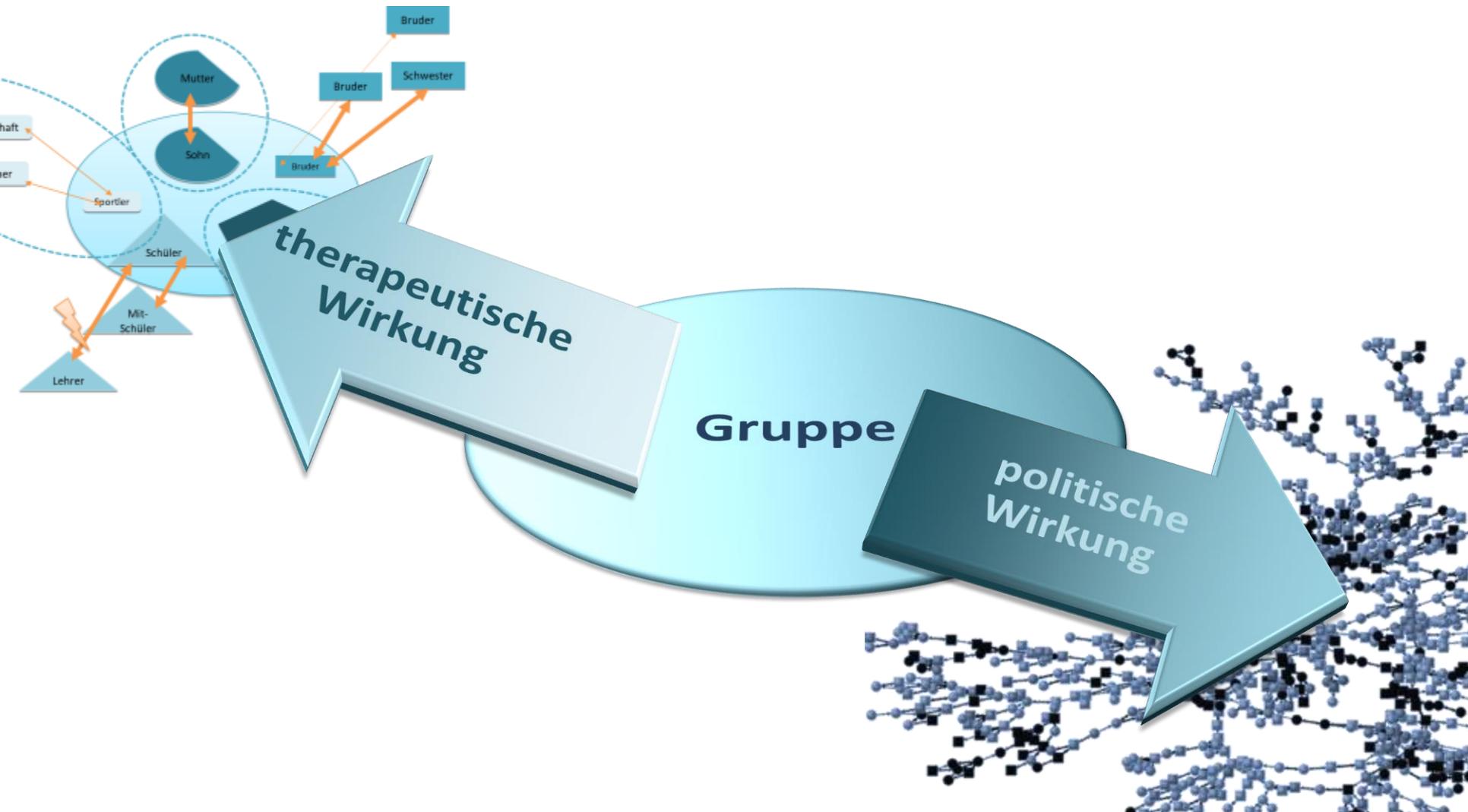
# Gruppe als politischer Ort

- Die Gruppe stellt als Abbild der Gesellschaft ein **gesellschaftsanalytisches Analyseinstrument** dar
- Moreno fordert, dass „Gruppen so organisiert werden, dass sie in demokratischer Weise geführt werden“ und als „Modell für demokratisches Verhalten“ und „**Lernort für Demokratie**“ dienen können
- Technisch wird dies u.a. durch **soziodramatische und axiodramatische Methoden** eingelöst. Mit ihrer Hilfe kann der kollektive Raum thematisiert werden
- Die Gruppe selbst wird dadurch zum **politisch wirksamen Faktor**

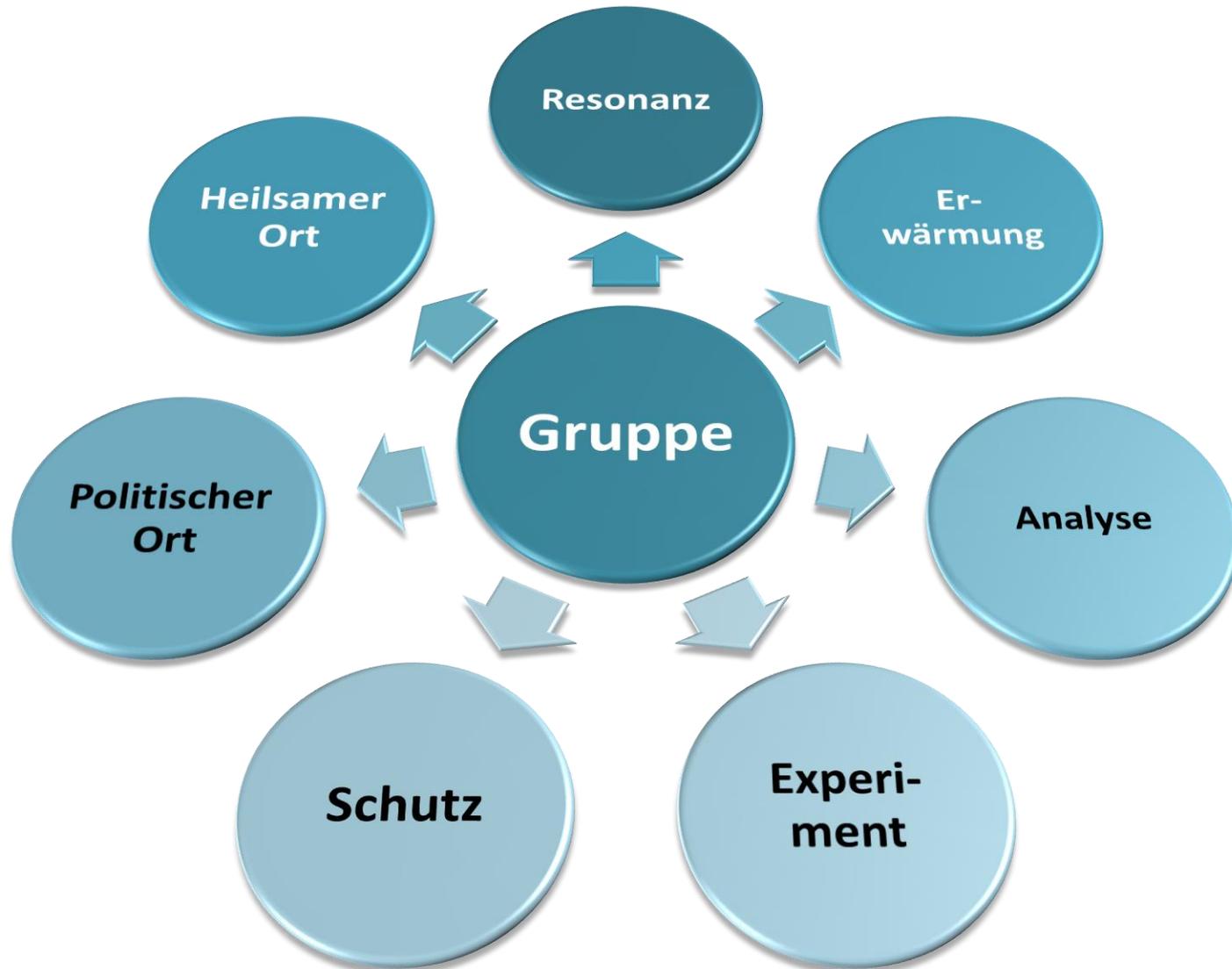
# Gruppe als therapeutischer Ort

- Moreno konzipiert Gruppe als therapeutischen Ort im weitesten Sinne: Ein **Ort gegenseitiger Hilfe**
- Gruppentherapie „greift ein Problem an, indem sie einen Menschen als therapeutisches Agens für den anderen, eine Gruppe als therapeutisches Agens für die andere benutzt“ (Moreno 1932)
- „**Der therapeutische Prozess fließt durch ihre gegenseitigen Beziehungen**“ (1958)
- Gruppentherapie „bringt das Individuum zur Konfrontation mit anderen Gruppenmitgliedern, löst es aus seiner Verkapselung heraus und veranlasst es, die eigenen Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten in einem klaren Licht zu sehen und die Möglichkeiten der eigenen Persönlichkeit zweck- und zielgerichtet zu verwirklichen“ (Moreno 1974)

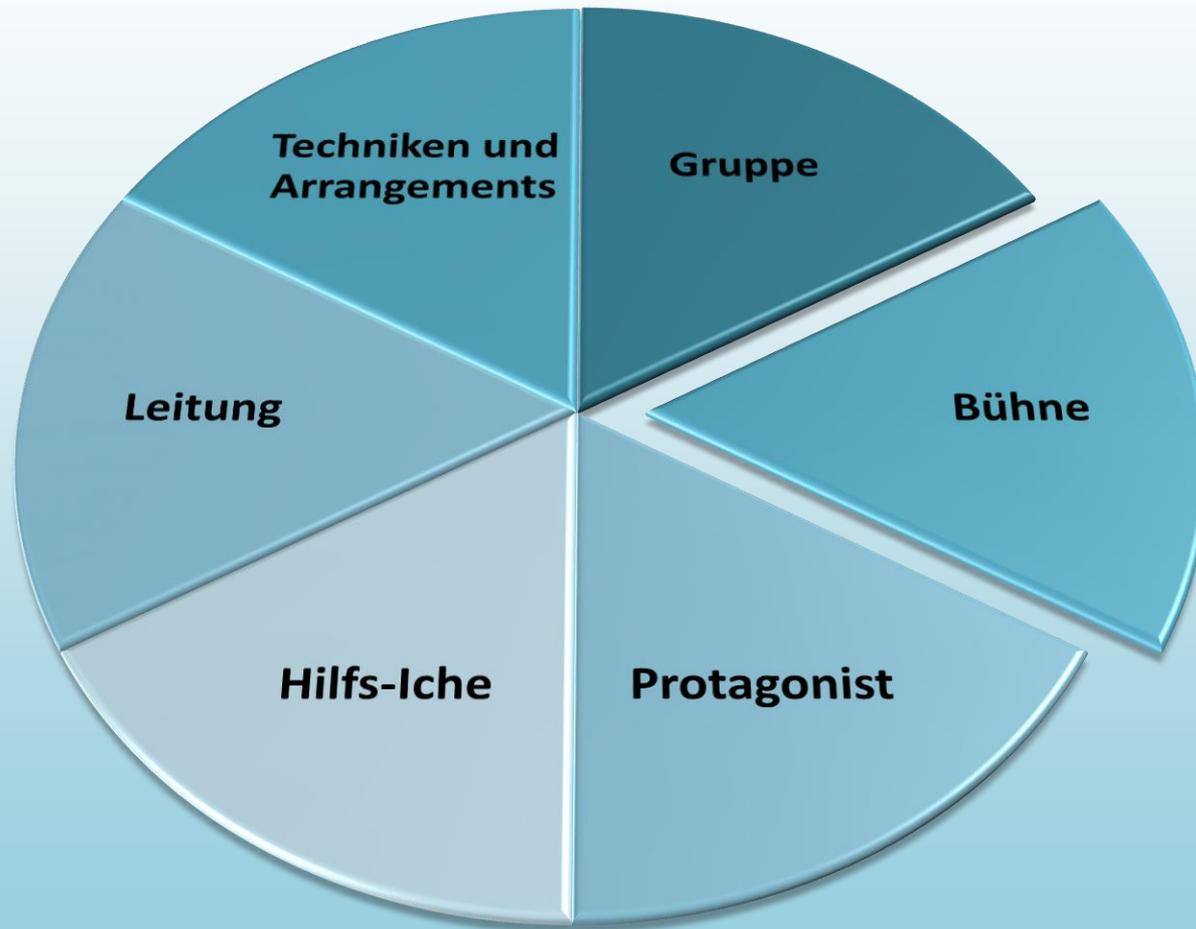
# Die Gruppe als therapeutischer und politischer Ort



# Die Wirkmechanismen der Gruppe



# Die psychodramatischen Instrumente



# Das Verhältnis von Gruppe und Bühne

# Der Vorrang der Gruppe vor der Bühne

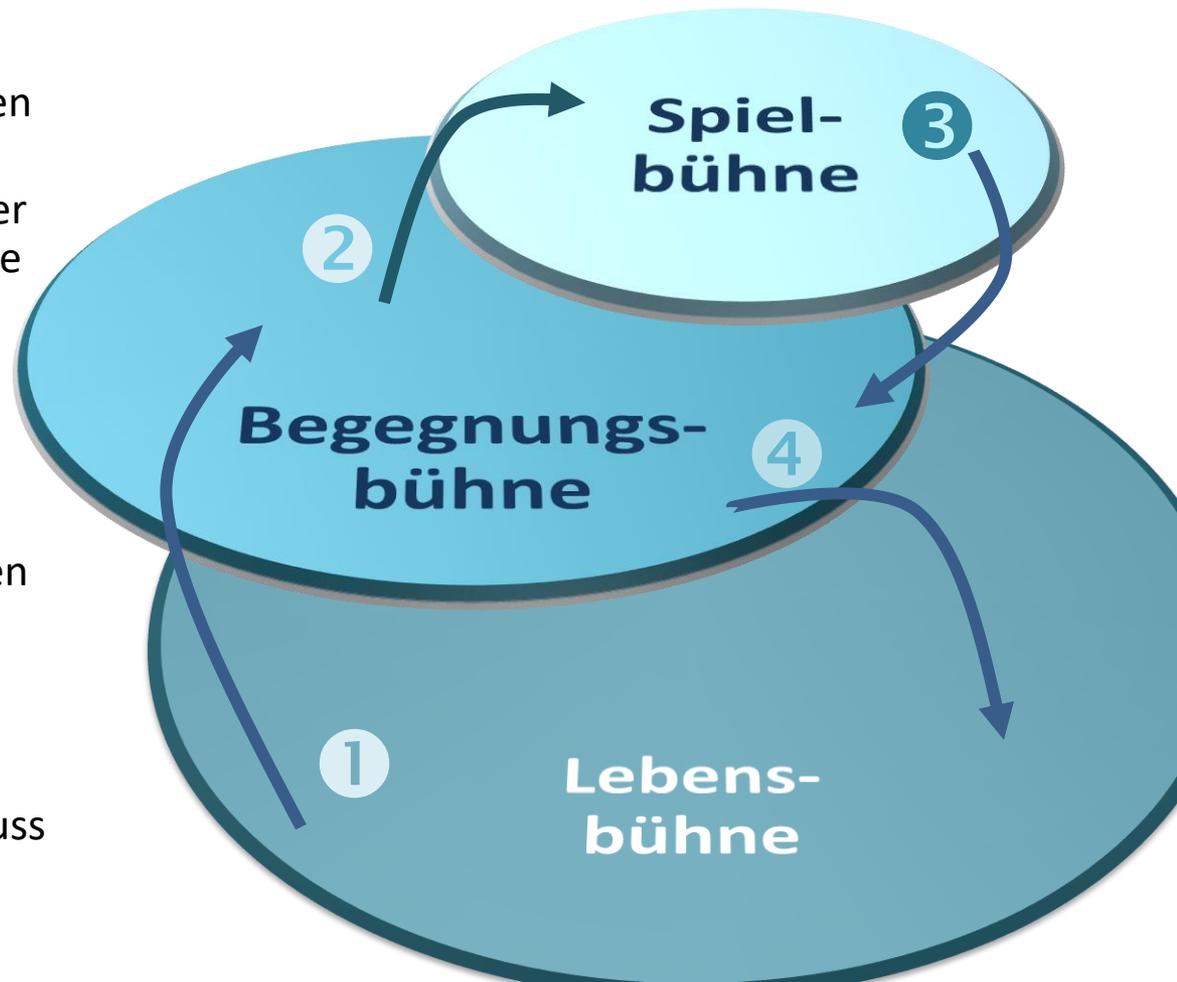
- Für Moreno ist klar, dass die Gruppe den Vorrang vor der Bühne hat. **Die zentrale Idee von Psychodrama und Soziometrie ist eine Gruppe gemeinsam betroffener Menschen auf ihrem Weg zu begleiten**
- Wenn die Arbeit im Raum der Gruppe ausgeschöpft ist und es eine **Indikation** für die Einsatz der Bühnenwerkzeuge gibt, dann und nur dann erfolgt der Wechsel auf die Bühne
- „Man muss sich immer bewusst machen, dass die Gruppe der allerwichtigste Teil der Sitzung ist. Von der Bühne zurück in die Gruppe zu kommen ist in gewissem Sinne der eigentliche Beginn einer Sitzung“ (Moreno 1954)

# Die Einheit von Bühne und Gruppe

- Wichtiger als die Unterscheidbarkeit ist die innere Verbindung von Gruppe und Bühne
- Die psychodramatische Bühne ist nicht außerhalb der Gruppe, sondern in ihr (Moreno 1959)
- Zwischen Gruppe und Bühne gibt es eine „**totale Handlungseinheit**“ (Moreno 1954)

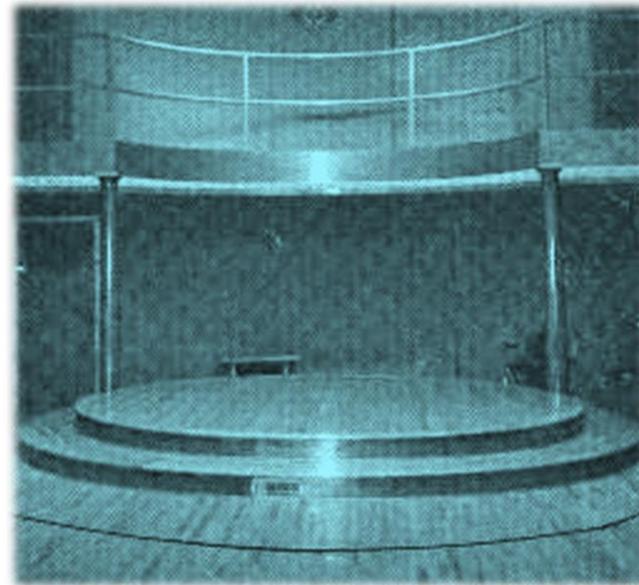
# Die Bewegung zwischen Bühnen und Gruppenraum

- Michael Schacht und Hildegard Pruckner schlagen vor, von drei Bühnen zu sprechen:
  - Die Teilnehmer\*innen kommen von ihren **Lebensbühnen**
  - Sie begegnen sich dann auf der **Begegnungsbühne** der Gruppe (oder im Einzelsetting der Dyade)
  - Für die psychodramatische Arbeit betreten sie den Raum der **Spielbühne**
  - Zur Integrationsphase kommen sie auf die **Begegnungsbühne** zurück
  - Und dann kehren sie auf ihre **Lebensbühne** zurück, wo sich das erarbeitete bewähren muss



# Die Trennung von Bühnen- und Gruppenraum

- Die Bühne ist ein von der Gruppe klar unterscheidbarer Raum. Manchmal – wie in Beacon – ist der Bühnenraum architektonisch deutlich gestaltet



Morenos Bühne in Beacon

# Gruppe und Bühne als Handlungsmodi

- Wichtiger als die Unterscheidung der beiden Orte Gruppe und Bühne ist die Unterscheidung der Handlungsmodi Gruppen- und Bühnenarbeit. Je nachdem, welcher davon gebraucht werden wird im **Gruppen- oder Bühnenmodus** gearbeitet
- Der wichtigste Unterschied ist, dass nur auf der **Bühne** die **Surplus Realität** zur Verfügung steht
- Darüber hinaus stehen auf der **Bühne** unterschiedliche **Werkzeuge** zur Verfügung, die eine genauere Analyse der Lage ermöglichen

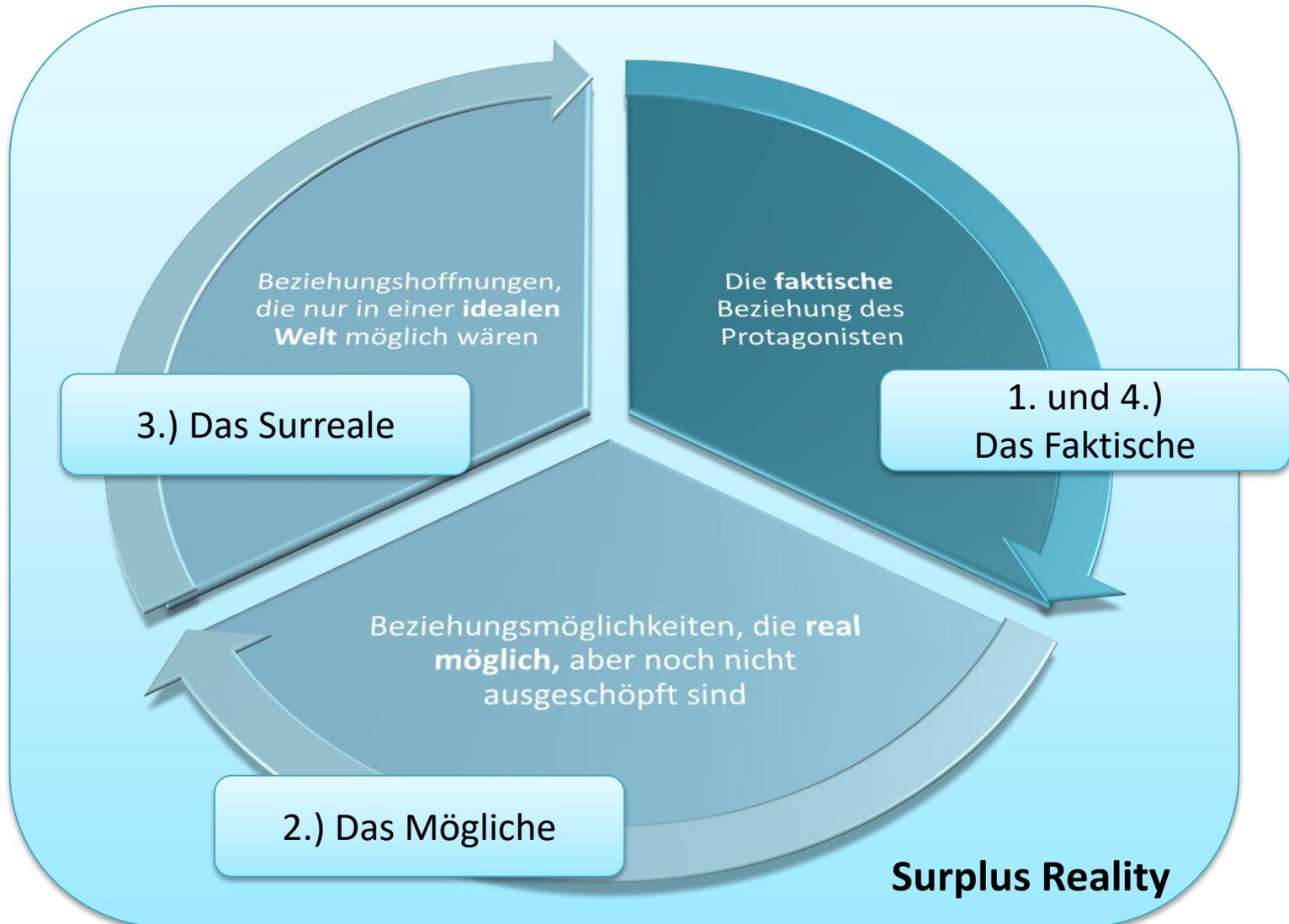
Der zentrale  
Wirkmechanismus  
der Bühne:

Die Surplus-Realität

# Die Realität der Bühne

- Die Tatsache, dass auf der Bühne ganz **unterschiedliche Realitätsebenen bruchlos miteinander verbunden** und gemeinsam inszeniert werden können macht den Kern der Wirksamkeit der Bühne aus
- „Insgesamt wird die Bühne zum Bild der verschiedenen Handlungs- und Lebensdimensionen, die durch die Ebenen der Bühne angedeutet sind. Sie sind aber „nicht streng getrennt, sondern fließen ineinander über und ergeben eine totale Handlungseinheit“ (Moreno 1954)
- Die Auseinandersetzung mit dieser Inszenierung komplexer Realitäten wurde bereits im Kapitel über die Szene geführt. Die entsprechende Grafik wird im Folgenden noch einmal gezeigt

# Die Realität der Bühne



Die Bühne verdoppelt und verstärkt  
die Wirkmechanismen der Gruppe

# Über den Gruppenraum hinaus

- Die Wirkmechanismen von Gruppe und Bühne sind identisch
- Bühne ist dabei der intensiviertere, methodisch differenziertere ausgestattete und besser abgesicherte Raum
- Im Vergleich der beiden Arbeitsmodi ist die Bühne der **Krisen- und Analysemodus**, der aufgerufen wird, wenn es dafür irgendeine **Indikation** gibt

# Bühne als Resonanzraum

- Auch das Spiel des Protagonisten ist für die Gruppe ein Resonanzgeschehen: „Das Publikum sieht sich selbst in einem seiner **kollektiven Syndrome** auf der Bühne dargestellt“ (Moreno 1946)
- Entsprechend ist die Katharsis, die sich vom Spiel des Protagonisten/der Protagonistin her über die Hilfs-Iche und die **Gruppenkatharsis** bis in die **Netzwerke** ausbreitet ein Resonanzgeschehen

# Erwärmung durch die Inszenierung

- Die **Inszenierung der Ausgangsszenen** leistet einen wichtigen Beitrag zur weiteren Erwärmung des Protagonisten
- Je ähnlicher **Sein und Schein** werden, desto größer wird auch die Erwärmung, die ja an die ursprüngliche Realität gebunden war

# Die Bühne als diagnostischer Raum

- Das methodische Instrumentarium der Bühne hilft, Szenen in all ihren Facetten zu verstehen.
- Sie wirkt wie ein **psycho-soziales Mikroskop** mit dem durch Wiederholung, Verlangsamung und Perspektivwechsel die Erforschung der Tiefenstrukturen möglich wird
- Letztlich geht es darum, sich über die „**Wahrheit der Szene**“ zu verständigen, ehe diese dann experimentell verändert wird

# Interpretationsideen

- Zwei „**Lesehilfen**“ bieten sich an, um eine inszenierte Szene zu verstehen
- Entweder sie hat ihre Wurzeln in einer **soziometrischen Konfiguration**, die der Protagonist so oder ähnlich erlebt hat.
- Oder die Bühne ist **Abbild einer (unbewussten) inneren Konfiguration** des Protagonisten
- Hypnotherapeut\*innen weisen auf die hohe Ähnlichkeit der Bühnensituation mit einer Trance hin und sprechen von einer „**Bühnentrance**“. In diesem Sinne zitiert Moreno einen Kollegen mit den Worten: „Das Psychodrama ist die Essenz des Traums“ (Moreno 1964)

# Die Bühne als experimenteller Raum

- Mehr noch als die Gruppe ist die Bühne ein Raum, in dem der Protagonist/die Protagonistin klar umrissene, geplante und kontrollierbare Experimente durchführen kann
- Die Zeit auf der Bühne steht unter der Ägide einer Logik und „**Methodologie der Freiheit**“ (Moreno 1946). Der Bühnenraum richtet sich nach den Bedürfnissen des Protagonisten
- Mit der Begrifflichkeit der Mentalisierungstheorie kann man vom „**Als-ob-Modus**“ der Bühne sprechen

# Identität von Sein und Schein

- Letztlich zielt die Arbeit auf der Bühne auf eine **Aufhebung der Differenz zwischen Schein und Sein**: Realität wird Theater und Theater Realität
- In den Frühschriften beschreibt er dieses Ideal als „**Weihebühne**“: „Im Weihespiel ist Ort wie Augenblick original, es fallen die wahre Zeit und der wahre Raum zusammen“ (Moreno 1924)

# Differenz von Sein und Schein

- Faktisch bleibt aber stets eine letzte **Differenz zwischen Spiel und Realität** erhalten. Keine Verkörperung einer Rolle führt dazu, dass die Person völlig mit dieser Rolle identisch würde
- „Man muss verstehen, dass der Prozess der aktiven Vereinigung niemals vollständig ist. Er hat sowohl organische als auch psychologische Grenzen“ (Moreno 1937)
- Der erreichte Status genügt aber, um ein funktionierendes Analyseinstrument und einen effektiven Übungsraum zu schaffen („**Lass mich scheinen bis ich bin**“ oder „fake it until you make it“)
- Moreno betont sogar, dass diese Differenz die Chance einer weiteren Tiefung beinhaltet: „Das Ziel dieser verschiedenen Methoden ist nicht, die Patienten in Schauspieler zu verwandeln, sondern sie dazu zu bringen, auf der Bühne das zu sein, was sie sind, nur tiefer und klarer als sie im wirklichen Leben zu sein scheinen“ (Moreno 1946)

# Die Bühne als Schutzraum

- Schon von der Grundanlage her ist die Bühne ein Schutzraum, der aufgesucht werden kann, wenn der Gruppenprozess dies nahelegt
- Die **Inszenierungstechniken** bieten viele Möglichkeiten Schutz zu inszenieren. So kann „**ein Ort auf der Bühne außerhalb der Bühne**“ definiert werden, oder ein **Helfer** wird auf der Bühne installiert. Auch **Techniken der Traumatherapie** (Arbeit mit einer Fernbedienung, die die Szene anhält) oder **Techniken der Distanzierung** sind auf der Bühne leicht umsetzbar
- Ein wichtiger Schutzfaktor ist, dass das Bühnengeschehen – anders als die Ursprungsszene – **völlig kontrollierbar** ist.

# Die Bühne als politischer Raum

- Von den Anfängen im **Stegreiftheater** her denkt Moreno das Theater und damit Gruppe und Bühne als **politischen Rückzugs- und Handlungsort**
- Das Stegreiftheater war ein „Sammelplatz von Unzufriedenen und psychologischen Rebellen [und eine] Wiege einer kreativen Revolution“ (Moreno 1946)

# Die Bühne als heilsamer Raum

- Durch die im Bühnenspiel **angestrebte Katharsis** wird der Bühnenraum zum therapeutischen, allgemeiner zum heilsamen Raum

# Die Wirkmechanismen der Bühne

